

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

7.12.1855 (No. 289)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. Dezember.

N. 289.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Badischer Landtag.

++ Karlsruhe, 5. Dez. 6. Sitzung der Zweiten Kammer. Nachdem in geheimer Sitzung die Dankadresse auf die Thronrede Sr. Königl. Hoheit des Regenten beraten worden war, übergibt Staatsrath Frhr. v. Wechmar mit einigen einleitenden Worten 1) den Gesetzentwurf über Abänderung verschiedener Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Aug. 1835, Regierungsblatt Nr. 41, des Titel III, Kapitel 5, und des Titel V, des Gesetzes vom 31. Dez. 1831, Regierungsblatt Nr. 8 von 1832, über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, die Verwaltung des Gemeinvermögens betreffend; 2) das Budget der Badeanstalten; 3) die Rechnung gemäß des Kriegessteuer-Ausgleichungsgesetzes; 4) eine Nachweisung, wie die von der Kammer an das Ministerium des Innern überwiesenen Petitionen erledigt wurden; 5) ein allerhöchster Reskript, wonach Ministerialrath Ammann zum ständigen Regierungskommissar ernannt ist. Der neu eingetretene Abg. v. Kunkel wird beerdigt. Sodann wurde die Zollkommission und die Deputation zur Ueberreichung der Dankadresse um je zwei Mitglieder verstärkt — jene durch die Abgg. Kölle und Artaria, diese durch die Abgg. Burger und Kammer.

Schluß der Sitzung.

++ Karlsruhe, 6. Dez. Siebente öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 7. Dez., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Vorlagen der Regierung. 3) Begründung der Motion des Abg. Biffing, Aenderung an dem Schwurgerichtsgesetz. 4) Bericht des Abg. Ullersberger über die Einlösung der 5proz. Eisenbahn-Obligationen. 5) Bericht des Abg. Blankenhorn, die Rechnungsnachweisung über die Badeanstalten.

Orientalische Angelegenheiten.

* Aus München, 2. Dez., bringt der „Vays“ (französisches Regierungsorgan) eine Mittheilung über die angeblichen Bestrebungen Bayerns und Sachsens. Es wird darin ausgeführt, daß diese Staaten im Grunde nur eine rein deutsche und zwar von den bestimmenden Einflüssen Oesterreichs und Preussens unabhängige Politik erstreben, die fest, wo durch den schon geschiedenen Zutritt Sardiniens und den möglichen oder wahrscheinlichen Anschluß der nordischen Königreiche, sowie Spaniens und Portugals die Entwicklungen aus ihrem ursprünglichen engen Bereich herauszutreten drohen, einen entschiedenen Charakter annehmen solle. Zu dem Behufe wollten beide deutsche Mittelstaaten die Initiative beim Bunde ergreifen. Es handele sich indessen nicht um Waffnung, Kriegsbereitschaft u. s. w., sondern ganz einfach um Geltendmachung des moralischen Einflusses, den ein großer Staat auf eine europäische Frage ausüben könne und solle. Habe sich der Bund erst dahin ausgesprochen, daß Deutschland an der orientalischen Angelegenheit ernstlich theilhaftig ist, — so würde Bayern einen Kongress in Dresden oder München oder doch Konferenzen über die freie und wohlwollende Vermittlung Deutschlands vorschlagen. Und diese Konferenzen würden nach der Ansicht der H. v. Deut und v. d. Forbden einen weit gewichtigeren und mehr deutschen Charakter haben, als wenn sie zu Wien oder Berlin abgehalten würden; die von da aus in einer zugleich festen und versöhnlichen Sprache nach Petersburg gehenden Rathschläge würden auf Rußland in dem Augenblicke nicht ohne Eindruck bleiben, wo alle russischen Repräsentanten in Deutschland nach St. Petersburg berufen würden, um die Stimmung eines Landes kennen zu lernen, auf dessen Meinung Rußland den meisten Werth lege. Der Artikel mahnt schließlich Deutschland, Bayern und Sachsen auf diesem Wege zu folgen, wenn es ihm wirklich so sehr um Frieden zu thun sei, als es behaupte.

* London, 4. Dez. „Die Friedensfrage ist nun angeregt“, sagt die (Palmerston'sche) „Post“ in ihrem Leitartikel, und nach einem sehr kurzen Hinweis auf die Waffenthaten der Westmächte und die Niederlagen des einst so gesürchteten, heute aber „selbst den Türken verächtlich gewordenen“ Rußlands, — zeichnet sie in allgemeinen Umrissen die Gestalt des Friedens, welchen England (oder jedenfalls Lord Palmerston) im Auge hat. Als Friedensbedingungen sieht sie den bleibenden Ruin Sebastopols, die Vernichtung der russischen Pontusflotte, die Herausgabe der Donaumündungen von Seiten Rußlands, und die Resignation desselben auf jede Idee von Schutzherrschaft über die christlichen Unterthanen des Sultans an. Wos diesen Vorschlägen könnten die Westmächte Gehör geben. „Wenn Oesterreich mit seinem annähernden Unterhandlungsschritt die Erzielung von so befriedigenden Bedingungen zum Zweck habe, und wenn es bereit sei, wie Schweden und Dänemark Dies sind“, sein Urtheil zu unsern Günsten abzugeben und, wenn die Noth gebietet, die Geltung dieses Urtheilspruchs zu erzwingen — dann werde es Pflicht der Westmächte, Eröffnungen, die keinen ungewissen Schein oder diplomatische Chifane auf der Stirn tragen, sondern offen, bestimmt, und redlich sind, Be-

achtung zu schenken.“ Dagegen nimmt das „Chronicle“ an, daß die vorherrschende Stimmung der Nation Großmuth und Friedfertigkeit in einem Grad athme, welcher dem fremden Beobachter unerklärlich scheinen könnte. König Victor Emanuel werde beim Anblick der furchtbaren Rästflammen von Woolwich und Portsmouth begriffen haben, wie das „Bewußtsein unüberwindlicher Kraft“ es sei, was England diese „Erhabenheit über gewöhnliche Leidenschaften“ lehrt. England habe das Bewußtsein, „so viel gethan zu haben, daß ein einziges Wort von Feinde und der Nothwendigkeit entbinden würde, mehr zu thun.“ Aber theile Lord Palmerston dieses allgemeine Volksgelühl? Werde er von denselben hochherzigen Gefinnungen bestimmt, wie seine Landsleute? Könne er sich dazu aufschwingen, „seinen angeborenen Stolz und die Aussicht auf Rache für den jahrelangen Schimpf zu opfern, den er als Diplomat von den verschiedenen absolutistischen Staatsmännern Europas zu ertragen hatte?“ Dies sei die eigentliche Frage des Augenblicks. Bevor die Bedingungen bekannt seien, unter denen man Rußland empfehle, Frieden zu machen, könne das Land nicht für oder gegen den Premier entscheiden; doch so viel sei gewiß, — sollten jene Bedingungen genügend sein und er trotzdem sie verwerfen wollen, so seien andere Staatsmänner bereit, der Krone in dieser Schwierigkeit ihren Beistand zu leisten. Damit steht vielleicht im Zusammenhang, was der demokratische „Advertiser“ von „Intriguen der aristokratischen Faktion in- und außerhalb des Kabinetts“ munkelt, in Folge deren sich Lord Palmerston zur Abdankung entschlossen habe. In diesem Fall werde die Königin Lord J. Russell rufen, der die Bildung eines neuen Ministeriums ablehnen, aber eine Kombination, die ihm den Weg zur Premierchaft bahnen müßte, empfehlen werde. Sodann zieht der „Advertiser“ gewaltig gegen die Hosparier und die Majorität im Kabinet los, „welche die österreichische Waterschaft der eingelaufenen Vorschläge, ja die Existenz russischer Eröffnungen beharrlich ableugnen lassen, um das Publikum in Sicherheit wiegen und mit dem fertigen Friedensmacherwerk überumpeln zu können.“ Lord Palmerston bleibe keine Wahl, als entweder noch tiefer als Lord J. Russell zu fallen, oder durch seinen Rücktritt der Nation die Augen zu öffnen und eine rechtzeitige Warnung zu geben. Die „Times“ scheint nicht nur keine Aehnung von einer Meinungsverschiedenheit im Ministerium zu haben, sondern sie thut in ihrem leitenden Theile der Unterhandlungsvorläufe, über die man ihr aus Wien und andern Orten berichtet, mit feiner Sympathie Erwähnung. Hierbei ist zu bemerken, daß die überwiegende Mehrheit ihres Publikums die Mittheilungen vom Kontinent selten eines flüchtigen Blickes würdigt, und überhaupt keine heimische oder auswärtige Frage kennen lernt, bevor der Leitartikel sie ihm vorgestellt hat. An die vielkommentirte Ausschließungs-Schlussrede des Kaisers Napoleon anknüpfend — und mit der Versicherung, daß nur die größte Verdrehtheit den sibyllinischen Sinn jenes Aufrufs mißverstehen könne — wendet sich die „Times“ an Deutschland, mit einer Vorlesung über den „würdelosen und unmännlichen Charakter seiner Neutralität“.

Aus dem Norden.

* Von dem noch bei Hangö liegenden englischen Blockadegeschwader sind Nachrichten vom 25. Nov. zur Hand. Die Witterung war in jenen Breitengraden bis zum 23. ungewöhnlich milde gewesen, dann trat ein Schneefall ein, und das Thermometer sank auf 26° F. Seitdem nahm die Kälte täglich zu, und erreichte am 25. 28° F. unter dem Gefrierpunkt.

** Aus Kopenhagen vom 29. Nov. bringt der „Moniteur“ einiges Nähere über die Abreise des Generals Canrobert von dort. Die englische Gesandtschaft, sowie die Gesandten Oesterreichs, Belgiens, Spaniens, und der schwedische Legationssekretär hatten sich am Hasen eingefunden, wohin auch der König seinen Flügeladjutanten geschickt hatte. Ebenso waren die höchsten Offiziere der Land- und Seemacht gekommen, sich vom Gesandten des Kaisers Napoleon zu verabschieden. Die versammelte Menge begrüßte den General, als er an Bord ging, mit Hurrahrufen, die sich auch wiederholten, als das Schiff am Hasendamme vorüberfuhr. Die „Porcupine“, welche außerhalb der Drei-Kronen-Batterie vor Anker lag, salutirte den General, und alle Reihen waren bemant. — Auch aus Kiel enthält das französische Regierungsorgan Bericht vom 30. über die dem General Canrobert dort zu Theil gewordene Aufnahme. Bei seiner Ankunft wurde derselbe durch Admiral Penaud empfangen, der ihn an Bord des „Tourville“ führte und ihm seinen ganzen Generalstab vorstellte. Von da aus begab sich General Canrobert an Bord des „Herzogs von Wellington“ zu Admiral Dundas, wo er mit 19 Schüssen salutirt wurde. Am Hauptmast war die französische Flagge aufgeschifft. Nach mehreren Besuchen und empfangenen Gegenbesuchen, reiste er um 4 Uhr mit dem gewöhnlichen Zuge, wo ein besonderer Wagen für ihn reservirt war, nach Hamburg ab. Sein Coupé wurde mit Blumen und Quirlanden geziert, und als das Zeichen zur Abfahrt gegeben war, zog Alles die Hüte ab, und drei donnernde „Es lebe Canrobert, es lebe der Kaiser!“ erschollen in der Einseighalle.

Vom Bodensee.

* Marseille, 3. Dez. Der so eben eingetroffene „Euphrat“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Nov. Die Nachricht, daß der sardinische Dampfer „Sardagna“, der Kranke von Balaklava nach Konstantinopel überführte, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen sei, ist unwahr. Dieses Schiff ist im Gegentheil glücklich an seinem Bestimmungsorte eingetroffen. Drei englisch-deutsche Regimenter waren in Konstantinopel erwartet. Kamil-Pascha ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Nachrichten aus Kertsch zufolge hat sich die russische Kavalerie, welche in der Umgebung stand, in das Innere zurückgezogen. Fünf Kanonenschaluppen kreuzten noch im Now'schen Meere. 300 Handelsfahrzeuge sind durch die Winde an den Sulnamündungen aufgehalten.

* Marseille, 4. Dez. (Tel. Dep.) Der „Euphrat“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Admiral Lyons kreuzte noch immer in der Nähe der Krimküste, um die Spitze von Kertsch nicht aus den Augen zu verlieren, auf welche die Russen während des Winters einen Angriff zu beabsichtigen scheinen. Diese befestigten Arabat und konzentriren in seiner Umgebung 30,000 Mann, während 15,000 nach Geneschi abgeschickt wurden, um durch die Erdenge von Arabat die Verbindung der russischen Armee mit Rußland herzustellen. Dabei muß jedoch bemerkt werden, daß, wenn das Now'sche Meer nicht gefroren ist, die Geschüge der Dampfer und der schwimmenden Batterien der Allirten die russischen Transportzüge auf der ganzen Breite dieser Landunge erreichen können. Die Flottendivision unter Admiral Stewart wird den Winter über im Mitteländischen Meere bleiben. — Die Unruhen in Syrien, die durch die Intervention des französischen Konsuls, Hrn. v. Lesseps, beigelegt worden waren, sind an verschiedenen Punkten wieder ausgebrochen. — Kar s ist durch seine heldenmüthige Garnison noch immer vertheidigt; die Lebensmittel fingen jedoch nach den letzten Berichten zu mangeln an, und die Hilfstrophen unter Selim-Pascha waren noch nicht eingetroffen.

* Aus Konstantinopel schreibt der Timeskorrespondent vom 22. Nov.: Die Cholera hat in Sutarri sehr nachgelassen und verschwindet allmählig. Es ist merkwürdig, daß sie zu Anfang des Monats mit großer Heftigkeit im französischen Melonvaleesentenhospital ausbrach, von 40 Befallenen 39 rasch hinwegraffte, und 4 Tage später verschwunden war. Man hat Grund, zu hoffen, daß sie diesmal in den englischen Spitälern eben so rasch verlaufen wird. Im sog. Barakhospital waren bis zum 21. Abends 173 Erkrankungs- und 83 Sterbefälle vorgekommen, davon 50 von Ersteren und 17 von Letzteren unter der deutschen Legion. Nur der Mäßigkeit dieser wird es zugeschrieben, daß sie nicht mehr Leute verloren, und die ausgedehnten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, der Seuche nach Kräften Einhalt zu thun.

Krimm.

* Berichte aus Sebastopol vom 17. Nov. bringen nichts Neues von Wichtigkeit. Die Engländer verlassen Eupatoria, um in Sutarri zu überwintern. Die französischen Truppen, vielleicht mit Ausnahme der Kavalerie, werden den Winter über dort bleiben. Die ungewöhnliche Trockenheit begünstigt die Wintervorbereitungen, macht aber jede größere Truppenbewegung in diesen dürrn Gegenden, wenn auch nicht unmöglich, so doch äußerst schwierig.

* Die Lagerberichte der englischen Blätter reichen bis zum 20. Nov. Da nichts Neues vorgefallen ist, verlegen sich die Korrespondenten auf feuilletonistische Schilderungen, und es ist jedenfalls ergötzlich, zu hören, daß Champagner bei weitem nicht so gesucht ist, wie ein alter Hammer, eine Latte, ein paar Dugend alter Nägel, die mit Silber aufgewogen werden. Das ist eine neue Auflage von Robinson Crusoe, nur daß diesmal die Robinsons Söhne von englischen Lords sind, die sich in ihrer Bioge nicht träumen lassen, daß sie von Hütte zu Hütte ein Betteln gehen werden, um sich eine Säge, einen Nagel, ein Stück altes Scheibenglas zu verschaffen. Im Ganzen soll diese Lektion den englischen Offizieren und Soldaten ganz gut an schlagen, und die Armee viel ansehnlicher geworden sein. Auch sonst findet selbst der bekannte Korrespondent der „Times“, der stets einen besondern Hang zum Tadeln an den Tag legt, nirgends Grund zur Unzufriedenheit. Die Armee ist mit allem Erforderlichen aufs reichlichste versehen; die Hospitäler werden von Franzosen und Sardinern wegen der Mäherhaftigkeit ihrer Einrichtung und der Tüchtigkeit der englischen Wundärzte bewundert; Eisenbahn und Straßen thun ihre Schuldigkeit; die neuesten Beförderungen machen dem Kriegsminister alle Ehre, und zeigen, daß man endlich dem gesunden Menschenverstand der läppischen alten Routine den Vorrang einräumt; vor Allem aber ist das Wetter prachvoll und begünstigt die Vorarbeiten für den Winter.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

△ Wien, 4. Dez. Es geht hier das Gerücht von der Uebergabe von Kar s. Man hält es für verfrüh; auch ist seine Quelle keine zuverlässige. Aus Suquam-Kale, Rebut-Kale, und Batum sind keine neuen Nachrichten

eingetroffen. Dmer Pascha steht mit der Hauptmacht seiner Truppen unbeweglich bei Chopt, und scheint irgend einen neuen Schlag gegen die Russen vorzubereiten.

Deutschland.

* **Karlsruhe, 6. Dez.** Das „Frankf. Journ.“ brachte neulich die Nachricht, daß die Gesandten von Oesterreich und Frankreich aus Anlaß des noch nicht ausgeglichenen kirchlichen Konflikts bei der großh. Regierung ernsthafte, um nicht zu sagen drängende Schritte gethan hätten. Nachdem wir erst kurz vorher in der Lage waren, zu zeigen, auf wie schwachen Füßen die Nachrichten dieses Blattes über die Zustände und Vorgänge in den höhern Schichten unseres Staats zu stehen pflegen, haben wir diese Verlautbarung in der Voraussetzung mit Stillschweigen übergegangen, daß man darauf überall keinen Werth legen werde. Seitdem aber haben wir gesehen, daß die erwähnte Nachricht nicht nur durch eine Reihe anderer Blätter lief, sondern daß sie auch, wie z. B. in einem Artikel der Berliner „Zeit“ (Nr. 283) vom 29. Nov. „geschehen, zur Folie von Reasonements gemacht wurde, die derselben eine wahrhaft extravagante Tragweite geben. Dadurch fanden wir uns zu Erkundigungen an kompetenter Stelle veranlaßt, und können, darauf gestützt, die Versicherung geben, daß die Mittheilung des „Frankf. Journ.“ in aller und jeder Weise ungegründet ist, womit denn auch die daraus gezogenen Folgerungen in sich selbst zusammenfallen.

* **Karlsruhe, 6. Dez.** Der „Schwäb. Merkur“ hat vor einigen Tagen einer Disziplinarrichteruntersuchung erwähnt, die in Mannheim gegen Offiziere des 3. Dragonerregiments anhängig gemacht worden sei. In seiner heutigen Nummer schreibt man ihm von Mannheim unterm 4. d. weiter darüber: „Die jüngst gemeldete Militäruntersuchung wird außerordentlich lebhaft, meist bis spät in die Nacht betrieben, so daß sie schon Ende dieser Woche spruchreif werden wird. Ich hoffe alsdann berichten zu können, daß das kriegsgerichtliche Erkenntniß die Vermuthungen nicht gerechtfertigt habe, welche um so extravaganter im Publikum sich äußern, je weniger genau dasselbe bei dem streng beobachteten Dienstgeheimniß von dem Sachverhalt unterrichtet sein kann.“ Auch wir hoffen, nach gefälligem Urtheile in die Lage zu kommen, über den in Rede stehenden Gegenstand aus zuverlässiger Quelle Näheres mitzutheilen. Wir glauben aber jetzt unsere Ansicht dahin aussprechen zu können, daß die obige Bemerkung über das Uebertriebene gewisser bezüglicher Gerüchte vollkommen gerechtfertigt werden wird.

4. **Vom Mittelrhein, 5. Dez.** Bei den schwierigsten äußern Körperverletzungen leistet die Anwendung des Eises der neuen Chirurgie die erspriechlichsten, oft wunderbare Dienste, die auch bei vielen entzündlichen Krankheiten mit gleichem Erfolge von der innern Heilkunde in Anspruch genommen werden. Häufig hängt jedoch der glückliche Erfolg von der rechtzeitigen Anwendung des Heilmittels ab. Leider aber kann das erwähnte nicht überall rechtzeitig, oder auch gar nicht erhalten werden, und verursacht dessen Beschaffung außer den damit verbundenen Schwierigkeiten auch noch solche Kosten, daß sie nur schwer, vielleicht durchaus nicht vom Patienten können getragen werden. Man wird zwar in größeren Städten Eisgruben, aber meist nur zum Privatgebrauch von Konditoren und Wirthen, antreffen. Der Eisvorrath ist dann nur für deren Bedürfnis berechnet, und wenn sie sich auch in dringenden Fällen zu einer theilweisen Abgabe herbeilassen, so kann doch auf einen unbefrähnten ärztlichen Verbrauch desselben nicht gerechnet werden. Bei großen Entfernungen von solchen, mit Eisgruben versehenen Orten ist es im hohen Sommer kaum möglich, das Eis bis zum Patienten zu transportieren und dann nachhaltig in Anwendung zu bringen. Wer aber soll in dringenden Fällen die Beschaffungskosten und die Zahlung des Eises übernehmen. Der Arzt selbst geht für Mühe und mit dem auswärtigen Krankenbesuche nothwendig verbundene Kosten oft leer aus, und wenn auch noch jemand den Transport übernehmen wollte, so müßte doch dem Konditor Baarzahlung geleistet werden, da ihm nicht, wie dem Apotheker, für seine an Kranke abgegebene Waare durch gesetzliche Bestimmungen Garantie geleistet wird. Um also der von größeren Städten entfernt wohnenden leidenden Menschheit die Wohlthat der Eis Anwendung zu ermöglichen, müßte man entweder die Apotheker zur Konservation eines für ihren Bezirk genügenden Eisvorrathes verpflichten, oder, was weit einfacher wäre, in jeder größeren Gemeinde eine öffentliche Eisgrube anlegen. Zur Errichtung derselben bedarf es keines sonderlichen Aufwandes, da man selbst ohne Mauerwerk bei gehörig tiefen Gruben, deren Eingänge und Oberfläche sorgfältig durch Bretter und Stroh geschützt sind, ausreicht. Eine geringe Taxe für Eisabgabe dürfte wohl die zuweilen sich erneuernden Kosten für letzteres Material decken, und käme eine Gemeinde in den Fall, für keinen ihrer Angehörigen während des Jahres Eis in Anwendung gebracht zu sehen, so wäre Dies ein Glück, das die geringen Kosten für den sorgfältigen Zweck weit aufwiegt. Hat man doch vor etwa 30 Jahren schon angeordnet, daß auch in der kleinsten Gemeinde eine sogenannte Nothkiste vorhanden sein müsse, deren Inhalt in jeder Apotheke zu finden, aber in vorzukommenden Fällen nicht schnell genug zur Hand ist. Könnte nicht in gleicher Weise angeordnet werden, daß das mindestens eine gleich wichtige Stelle wie jene Medikamente vertretende Eis in jeder Gemeinde aufbewahrt werde? Das mittelst Glacieren erzeugte Eis kann zwar auch schon erspriechliche Dienste leisten; allein diese sind noch seltener als Eisgruben anzutreffen, und bei größerem Bedürfnisse kommt das so gewonnene Eis theurer zu stehen, als das in Kellern aufbewahrte. Wir hielten es für Pflicht, bei der während des Winters zur Eiseinsammlung gebotenen Gelegenheit auf diese Sache aufmerksam zu machen, und hoffen, daß Dies bei manchen, für das Wohl ihrer Angehörigen besorgten Gemeinden nicht ohne Erfolg geschehen ist. Möchten sie hierin unserm liberalen Hof nachahmen, der in

Rasat jährlich große Eismassen nur zu Heilzwecken aufbewahren und auf ärztliches Verlangen überall hin und in jeder Quantität unentgeltlich abgeben läßt.

2. **Mannheim, 4. Dez.** Der Winter hat uns nicht nur seine Kälte, seine Wälle und Kränzen, sondern auch eine Fülle wissenschaftlicher und künstlerischer Unterhaltungen gebracht, welche denen der reichsten früheren Jahre nahekommen. In ersterer Beziehung stehen die altbekannten geschichtlichen Vorlesungen von Veil, und die neuen dramaturgischen von Professor Zimmermann aus Worms oben an. Von Beiden haben Sie schon Bericht gegeben; lassen Sie mich nur beifügen, daß Letzterer nach Beendigung der Betrachtungen über das Drama der Griechen auf mehrfach geäußerten Wunsch eine besondere Subskription für die Vorlesungen über Shakespeare eröffnen mußte, welcher den tief in die Hunderte reichenden Kreis seiner Zuhörer um ein Erhebliches vermehrt hat. In künstlerischer Beziehung haben Sie über die Konzerte von Vazini und Rosa Kapner schon Bericht erhalten; auch des Pianisten Hafert ist erwähnt worden, welcher noch hier weilte und über 8 Tage mit Konzertmeister Bekker eine gemeinschaftliche musikalische Abendunterhaltung geben wird. Der Musikverein hat am Cäcilienfeste durch Aufführung von Händel's „Samson“ seine 26jährige Stiftungsfestfeier und die Eröffnung seiner diesjährigen Konzerte auf's würdigste begangen. Die großen Akademiekonzerte werden am Weihnachtstage mit Haydn's Jahreszeiten, wie wir hören, eröffnet werden. Auch der „Sängerbund“ hat heute im Aulasaale sein erstes Konzert gegeben, und nebst mehreren wacker ausgeführten Chor- und Sologefängen das Klavierpiel des Hrn. Hafert einem sehr zahlreichen Hörerkreise vorgeführt.

Die neue Hoftheaterkommission scheint ihr Amt in geeigneter Weise mit der Prüfung der vorhandenen Kräfte zu begeben, ohne durch vorschnelle Personalveränderungen ihrer Wirksamkeit den Anschein des Auffallenden zu geben. Mit Vergnügen bemerken wir, daß dem Neuen ebensowohl, als dem Klassischen im Repertoire Rechnung getragen wird. Eine Einladung an die Ristori mit ihrer Gesellschaft zur Aufführung italienischer Stücke, die noch von der frühern Kommission eingeleitet war, hat leider den gewünschten Erfolg nicht gehabt.

Kenzingen, 5. Dez. (Fr. 3.) Die Deputirtenwahl für unsern Bezirk ist auf nächsten Dienstag, den 11. d., festgesetzt.

Freiburg, 5. Dez. (Fr. 3.) Legten Samstag, Abends gegen 6 Uhr, wurde zwischen Biengen und Offmadingen ein Raubansalt verübt. Es fuhr nämlich der Verwalter des Falkenstein'schen Gutes Dottighofen vom Markte nach Hause und hatte den Erlös der in Freiburg verkauften Frucht im Betrag von 250 fl. bei sich. Unweit Biengen sprangen plötzlich zwei Bursche in Blusen von beiden Seiten des Weges aus einem Birsfeld hervor. Der eine fiel den Pferden in die Fügel, der andere wollte den Verwalter vom Wagen reißen, als dieser, schnell gefaßt, eine Schaufel, die er bei sich hatte, ergriß, und dem einen Burschen damit einen Hieb über den Kopf gab, daß er zusammensank, worauf der Verwalter schnell davonfuhr, ohne weiter verfolgt zu werden.

2. **Stuttgart, 5. Dez.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht seit einigen Tagen Aktenstücke, betreffend die Erklärung der königl. württembergischen Regierung in der Reklamationsache mehrerer Standesherrn gegen verschiedene Gesetze der Jahre 1848 und 1849 bei der deutschen Bundesversammlung. Bis heute sind drei Nummern davon erschienen und sollen dem Vernehmen nach noch viele folgen, da der hochwichtige Gegenstand ganz erschöpfend der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Es sind dies dieselben Aktenstücke, auf deren Vorlage von Seiten mehrerer Mitglieder der Opposition schon während der letzten Landtagsperiode angetragen und die auch von der Regierung bedingungsweise zugesagt wurde, sobald nämlich die Hindernisse gegen deren Publikation gehoben wären. Die Hindernisse bestanden wohl hauptsächlich in den gegen den Bund gebotenen Rücksichten. Diese Veröffentlichung schneidet die Vorfrage ab, welche die Gegner des Entschädigungsgesetzes in der Kammer zu stellen beabsichtigten, und durch die sie zugleich das ganze Gesetz en bloc beseitigen zu können hofften, indem sie den Antrag beabsichtigten: die Kammer solle sich nicht eher auf den Gesetzentwurf einlassen, bis die Erklärungen der würtemb. Regierung beim Bundestage in der Reklamationsache der Standesherrn auf dem Tisch des Hauses niedergelegt seien. Durch die Art ihrer Veröffentlichung, und zwar schon jetzt, kommen nun aber diese Aktenstücke nicht nur auf den Tisch des Hauses, sondern des ganzen Landes, das nun, unmittelbar vor den Wahlen, sich selbst überzeugen kann, wie ungerecht die Anschuldigungen der Opposition waren, welche der Regierung ziemlich unverblümt Zweideutigkeit des Handelns oder gar geheime Unterstützung sämtlicher Ansprache der Standesherrn vorgeworfen hatte. Vielmehr ersticht der unbesangene Leser klar und deutlich, wie sehr die Regierung sich bemühte, allen Parteien gerecht zu werden; wie sie nach einer Seite hin zu weit gehende Ansprüche abzuweisen und auf ihr rechtes Maß zurückzuführen sich bestrebt; wie sie aber auch zugleich nach der andern Seite begangenes Unrecht, so weit es thunlich ist, theils schon angefangen habe, wieder gut zu machen, theils auf dem Wege der Gesetzgebung im Begriffe stehe, es auszugleichen. Wohl mag es die klägerische Seite unangenehm berühren, daß durch die Veröffentlichung der Aktenstücke die rechtliche Ausführung des württembergischen Gesandten beim Bundestage jetzt zu Jedermanns Einsicht ist und darin die Punkte scharf herausgehoben sind, zu welchen die Reklamanten seiner Zeit ihre unumwundene Zustimmung gaben und die jetzt von ihnen angefochten werden; daß ferner ausgesprochen wird, daß die Rechte der Standesherrn beschränkenden Gesetze gar nicht hätten zu Stande kommen können, wenn sie auf ihrem Pöfen in der Kammer gebilligt wären oder gegen die Beschlüsse der Zweiten Kammer sogleich protestirt hätten, und daß end-

lich die Einrede des Unterschieds des Handelns als Mitglied der Kammer der Standesherrn und als Einzelberechtigter als unstatthaft zurückgewiesen wird. Außerdem ist aus den bis jetzt veröffentlichten Aktenstücken der Gang der Verhandlungen zu ersehen, welche zwischen der Regierung und dem Prinzen Karl von Dettingen-Wallerstein, als Vertreter seiner Standesgenossen, geführt wurden und die eben so laut für die Loyalität der Handlungsweise der Regierung zeugen wie in der Behandlung der Frage gegenüber dem Bunde, indem auch hier zu weit gehende Forderungen abgelehnt und nur in den Punkten Abhilfe theils geleistet, theils zugesagt wurde, welche für ausführbar und gerechtfertigt anerkannt werden konnten. Es würde für diesen Bericht zu weit führen, wenn auf Einzelheiten des Gegenstandes eingegangen werden sollte, was überhaupt erst dann erschöpfend geschehen kann, wenn einmal sämtliche Aktenstücke vorliegen.

Mainz, 4. Dez. (M. 3.) Wegen des Eisganges im Rheine ist unsere Rheinbrücke bereits gestern Abend abgeführt worden.

Kassel, 4. Dez. (N. C.) Die von mehreren Staaten decretirte Ausschließung von Kassenscheinen fängt schon an, ihre nachtheiligen Folgen für den Kurstaat zu äußern, und wir scheinen förmlich mit Papiergeld überfluthet werden zu sollen, weßhalb die Bankiers sich veranlaßt haben, sie bereits nur um 3/4 Proz. niedriger in Zahlung anzunehmen.

* **Berlin, 4. Dez.** In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten kam es zu einer lebhaften Debatte über die Bezeichnung „Landtag“, welche der jetzigen Landesvertretung im Protokoll gegeben worden war. Verschiedene Mitglieder, wie Kühne, Hennig, v. Patow, Graf Schwerin, protestirten um so mehr gegen dieses Wort, als die von der Regierung vorgeschlagene Benennung „Allgemeiner Landtag“ von der Kammer in der vorigen Session abgelehnt worden war. Auf Antrag des Ministerpräsidenten jedoch, der darin eine sachlich zureichende und deutsche Bezeichnung erblickt, billigte die Majorität das Wort. Es folgten nun Wahlprüfungen, wobei Graf Schwerin die Einwirkung der Regierungsgenossen auf die Wahlen in scharfen Worten tadelt. Sie mache namentlich die freie Wahl von Seiten der Beamten zur Illusion, und doch sei dieselbe auch diesen verfassungsmäßig garantiert. Der Minister des Innern erklärt, er habe den Verwaltungsbeamten ihre Handlungsweise in einer Instruktion vorgeschrieben, die er verliest. Uebrigens hätten die Beamten dem Könige und der Regierung gegenüber besondere Verpflichtungen. Er könne sich nicht davon überzeugen, daß ein Beamter recht handele, wenn er gegen die Regierung stimme; glaube er, nicht für die Regierung stimmen zu können, so möge er sich der Wahl ganz enthalten, und wolle er Dies auch nicht, dann möge er sein Amt niederlegen. Das von dem Grafen Schwerin mitgetheilte Verfahren in einzelnen Fällen mißbilligt der Minister. Die Debatte kam in der Sitzung nicht zum Schluß.

Königsberg, 30. Nov. (K. 3.) Um den hiesigen Bäckern, welche die Brodtaxe sehr erhöht haben, entgegenzutreten, hat sich auch hier auf den Antrag mehrerer angelegenen Kaufleute eine Aktiengesellschaft zur Begründung einer Brodfabrik gebildet.

Sternberg, 27. Nov. (H. N.) In der heutigen Landtagsversammlung erfolgte das Gutachten des ritterchaftlichen Syndikus in Betreff des Erwerbes und Verlustes der Eigenschaft eines mecklenburgischen Unterthanen von Seiten der Juden, welches dahin lautet, daß auswärtige Juden nicht ohne Konsens der Regierung aufgenommen werden dürfen.

Detmold, 30. Nov. (W. 3.) Gegenwärtig verweilt hier der preussische Regierungsrath v. Dehmb aus Koblenz, den man häufig in der Residenz in's Palais begeben sieht. Man sagt, wir würden in ihm den Nachfolger des Hrn. Geh. Rath's Fischer erhalten.

* **Wien, 3. Dez.** Hr. v. Bourqueney tritt Ende dieses Monats eine Reise nach Paris an, um seine daselbst weilende Familie abzuholen. — Baron v. D., der neuernannte kön. württembergische Gesandte am hiesigen Hofe, ist am 2. d. früh hier angekommen und hat noch am selben Vormittag dem Hrn. Grafen v. Buol einen Besuch abgestattet. — Hr. v. Prokesch, der sich einige Tage lang in Triest aufhalten würde, dürfte vor Ende dieses Monats schwerlich in Konstantinopel eintreffen, da er auch im Piräus längere Zeit verweilen wird. — Die österreichischen Botschafter sollen vermehrt und in Folge dessen auch die Dipsen neu eingetheilt werden. — Die erste diplomatische Soiree, welche am 2. d. bei dem Hrn. Minister Grafen v. Buol stattfand, war sehr zahlreich besucht. Unter den Anwesenden bemerkte man die Hrn. v. Bourqueney, Elliot, F. M. Grafen v. Grünne, F. J. M. Grafen v. Wimpffen, Baron Rothschild, u. A. m. — Sir Hamilton Seymour wird nach einer am 3. hier eingelangten Depesche erst gegen Ende dieser Woche hier eintreffen.

Italien.

* **Genoa, 1. Dez. (Tel. Dep.)** Dr. Chanuel ist von Marseille zur Königin Amalie nach Nevi berufen worden; seit einigen Tagen weilten dort der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville.

* **Florenz, 2. Dez. (Tel. Dep.)** Die Grundsteuer im gesammten Großherzogthum ist für das Verwaltungsjahr 1856 auf 6 Millionen, und die Personalsteuer auf 1,600,000 Lire festgesetzt worden.

Frankreich.

* **Paris, 4. Dez.** Der Kaiser hat im Laufe des gestrigen Tages mehrere Audienzen ertheilt. Unter Anderen empfing er den neuernannten türkischen Gesandten am griechischen Hofe, Riza-Bey, und den kön. preuß. Generalkonsul

Morig v. Weismann aus Frankfurt. — Nach der heute im „Moniteur“ veröffentlichten 16. Liste der Beiträge für die Hinterlassenen der im Oriente Gefallenen belaufen sich dieselben bis zum 3. d. auf 869,408 Fr. 66 Cent. — Der kais. französische Gesandte am neapolitanischen Hofe, Baron Brenier, hat sich gestern an Bord der Dampfschiffe Coligny in Marseille eingeschifft, um sich auf seinen Posten zu begeben. — Kaiser Napoleon überreichte dem König von Sardinien die Militärmedaille mit den Worten: „Sire! Ich kann es nicht zugeben, daß Sie sich meinen Truppen ohne eine Dekoration zeigen, die zu tragen Sie so würdig sind und die Sie durch Ihren Muth und Ihre militärischen Thaten so wohl verdienten.“ — Der Winter hielt heute durch den ersten Schneefall seinen Einzug in Paris. — 15 der Pariser katholischen Kirchen sind geheizt und können Kinder, Frauen, und Greise sich dort wärmen. — Gestern besuchte der Kaiser in Begleitung des Kriegsministers und des Marschalls Magnan die beiden Kasernen in Courbevoie und Ruel, wo sich viele Orient-Verwundete, hauptsächlich Zouaven, befinden. Der Kaiser vertheilte mehrere Ordenskreuze und Medaillen. — Die Börse blieb heute in ihrer günstigen Stimmung. 3 % 66,80.

Spanien.

** Madrid, 4. Dez. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung der Cortes hat der Herzog de la Victoria für das Vertrauensvotum an Marschall O'Donnell gestimmt. Doga, sowie die gemäßigten Minorität, eine Anzahl Demokraten, und einige Progressiven haben sich der Abstimmung enthalten.

Großbritannien.

* London, 3. Dez. Der König von Sardinien brachte vorgestern in Begleitung der Königin und des Prinzen Albert den größten Theil des Tages in Woolwich zu und besichtigte das Arsenal und die verschiedenen Werften, Geschütze, und Werkstätten dafelbst. Hierauf mußten der König und der Prinz, von einem zahlreichen Gefolge umgeben, das in Woolwich stationierte Artillerieregiment, und fuhren, nach einem in Kasernensaal eingenommenen Frühstück, nach Windsor zurück, wo die Königin ein großes Banket gab, zu dem unter Anderen folgende Gäste geladen waren: Der französische Gesandte sammt Gemahlin, die Gräfin Granville, der Herzog von Argyll, Lady Palmerston, Lady Clarendon (die beiden Lords dabei bis zur Abreise des Königs in Windsor zu Gast), Lord und Lady John Russell, Lord Panmure, Sir Charles Wood, Sir J. Graham, Generalleutnant Sir John Burgoyne, Sir Collin Campbell, der belgische und sardinische Gesandte, Viscount Hardinge &c. &c. Gestern, als am Sonntag, kam der König mit seinem Gefolge nach der Hauptstadt, um dem Gottesdienste in der sardinischen Kapelle bei zuwohnen. Hier wurde Se. Maj. am Eingange von Kardinal Wiseman und den Kaplänen der Gesandtschaft empfangen, und Se. Eminenz begrüßte den König mit folgender, in italienischer Sprache gehaltenen Ansprache:

Sire! Gebatten Sie mir, diese Gelegenheit, die erste dieser Art, die in den Annalen dieser königl. sardinischen Kapelle verzeichnet werden wird, zu benützen, um 3. Majestät die aufrichtige und demüthige Subdignation der hier officirenden Geistlichkeit und der zahlreichen, einheimischen sowohl wie italienischen Gemeinde, welche dieses Gotteshaus besucht und in ihm so viele geistliche Segnungen empfängt, darzubringen. Es ist die älteste unserer Kirchen und Kapellen. Begründet durch die Frömmigkeit und den Eifer von 3. Majestät erlauchten Vorfahren, durch Jahrhunderte von Trübsal und Gefahren einzig und allein durch sie erhalten, und von 3. Majestät in edelmüthiger Weise ausgestattet, war diese Kapelle stets eine der Hauptstützen unseres Glaubens in dieser Hauptstadt. Und sollten 3. Majestät sie arm und unbedeutend haben, so sind darum die Gebete, die täglich aus ihr zum Allmächtigen emporsteigen, um für 3. Majestät und Ihre königl. Haus den Ueberfluß Seiner Gnade und himmlischen Huld zu erwirken, nicht minder indrücklich. Der König dankte in wenigen Worten, stellte mehrere

Fragen über den Ursprung der Kapelle u. dgl., und fuhr nach dem feierlichen Gottesdienste wieder nach Windsor zurück.

Die bisher angestellten Versuche mit den neuen Mörserbooten, die, wie früher einmal erwähnt wurde, aus mehreren Pontons zusammengesetzt sind, um gelegentlich auch als solche verwendet werden zu können, sind insofern ungünstig ausgefallen, als die bei den Experimenten gebrauchten Pontons nach etwa 90 Schüssen leet wurden. Da diesem Uebelstand durch stärkeres Material vorgebeugt werden kann, die Probe dagegen in andern Punkten die neue Methode rechtfertigte, dürfte diese denn doch in größerem Maßstabe zur Anwendung kommen. — Die beiden, der Fälschung russischer Banknoten angeklagten Individuen, Abraham Rosenberg und Simon Barnett, sind nach dem zweiten Zeugenverhör vor die Assisen gewiesen worden.

** London, 4. Dez. Der König von Sardinien war, dem angekündigten Programm treu bleibend, in Begleitung des Prinzen Albert und des Herzogs von Cambridge gestern um 9 Uhr Morgens auf dem Wege nach Portsmouth, und traf um 11 Uhr im Hafen ein, wo er von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden feierlich empfangen wurde. Hart am Bahnhofe befindet sich der Victualing-Yard (der Hof vor den Vädereien und Biscuitmagazinen), und zufällig wurden dort an 500 Mann Seefoldaten gemustert, die in ihren Campagneuniformen, zum Theil schmugig und zerfetzt, auf dem Dampfer „Jura“ aus Balaklava angekommen waren. Dieser Anblick war wohl geeignet, die Aufmerksamkeit der hohen Herrschaften längere Zeit zu fesseln, und erst nachdem sie das kleine Häuflein gemustert hatten, begaben sie sich an Bord der „Fairy“ und fuhren zum Hafenthor hinaus nach Spithead, wo 11 große und 6 kleinere Kriegsdampfer sie mit ihren schwersten Geschüßsalven, bemannten Raen und donnernden Hurrahs empfingen. Die Zeit des Besuchs war zu kurz, als daß ein Manöver der Flotte hätte veranstaltet werden können; die „Fairy“ legte auch an keinem der Schiffe an, sondern schlüpfte nur zwischen dem herrlichen Geschwader durch, damit es der kön. Galt in der Nähe besehen könne, und dampfte dann in den Hafen zurück, dessen Batterien und Wachtschiffe nun ihrerseits salutirten. Beim Flaggenhiss, der ehrwürdigen „Victory“, angelangt, die seit Trafalgar kaum Dienst gethan hat, ließen die Prinzen anhalten und geleiteten den König an Bord, um ihm, wie jedem Fremden, den sein Weg durch Portsmouth führt, die Stelle auf dem Verdeck, wo Nelson fiel, und die Kajüte, in der er starb, zu zeigen. Dann wurde der „Excellent“ besucht, um dem Scheibenschießen mit schwerem Geschüß zuzusehen, und zuletzt noch ein neues, im Bau begriffenes Linienschiff, der „Marlborough“, und die „Repulse“ besichtigte, die fortan, wie Prinz Albert dem König bei dieser Gelegenheit mittheilte, den Namen „Victor Emanuel“ führen wird, eine Aufmerksamkeit, die Se. Majestät angenehm zu berühren schien. Der Rest des Tages wurde dazu verwendet, die Werften, Arsenale, Magazine, und die enbloßen Werkstätten in Augenschein zu nehmen. Als es dunkel zu werden anfing, begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Eisenbahn-Hofe zurück. In Windsor war wieder große Hofafel, wie Tags zuvor.

Der Einzug des Königs von Sardinien in die City fand heute Mittag in ziemlich gleicher Weise, wie der Kaiser Napoleons: Statt; Horsegarden und Wlanen als Eskorte, Polizei und Militär als Spalier in den Citystraßen, geschlossene zweispännige Gallawagen des Hofes, Glockengeläute, Hurrahruf, und Lächerstwenken. Eine Anzahl von englischen, französischen, türkischen, und sardinischen Flaggen, darunter viele von riesigen Dimensionen, und die und da quer über die Straßen gespannt, flatterten wie farbige Phantome im Nebelmeere. Die Fenster und Balkone waren mit Herren und Damen gefüllt; auf den Straßen war das Gedränge außerordentlich, und aus dem lebhaften Lauf der Massen mag der hohe Galt wohl erkannt haben, daß sein Besuch dem englischen Volke aufrichtig Freude macht. Es war 1 Uhr,

als der Zug bei der Guildhall anlangte. Es waren vor und in der Halle mindestens 5000 Personen (sämmlich geladen) versammelt, und der König sowohl, der mit dem Prinzen Albert und dem Herzog von Cambridge eintrat, als auch Lord Palmerston, Lord Panmure, Sir Ch. Napier, und die Gesandten Frankreichs und der Pforte, wurden mit dem lebhaftesten Zuruf empfangen. Alle Räume des Stadthauses waren mit ungeheurer Prachtverschwendung ausgestattet worden, vor Allem die große Halle selbst mit dem reichverzierten Thron in der Mitte. Auf den Stufen stehend empfing die Citykorporation den königl. Galt und geleitete ihn in den Saal, wo der Syndikus die Adresse verlas, die vom König in italienischer Sprache erwiedert wurde. Die hohen Gäste nahmen hierauf in der großen Rathshube ein Dejeuner ein, dem der Lordmayor präsidirte, und begaben sich unter erneutem Glockengeläute nach dem Westende zurück, der Prinz nach Buckingham-Palace, der König aber in die Privatwohnung Lord Palmerston's, wo er mit dem edlen Lord kurze Zeit verweilte, und hierauf mit dem Prinzen nach Windsor fuhr.

Vor der Fahrt des Königs nach der City hatte der König in Buckingham-Palace den Lordmayor und eine Deputation der ersten City-Kaufleute empfangen, hatte auch das diplomatische Korps empfangen und mehreren Sardinern Audienz ertheilt.

Prinz Albert wird, wie es heißt, dem 2. Regiment der britisch-deutschen Legion übermorgen eine Fahne überreichen. — Das 1. Regiment der britischen Schweizerlegion war am 28. v. M. glücklich in Malta angelangt, und geht von dort wahrscheinlich nach Scutari weiter. — Die Bildung einer besondern polnischen Legion, die in England equipirt und einexercirt werden soll, ist, wie wir mit ziemlicher Bestimmtheit melden können, im Ministerium eine beschlossene Sache. Diese Angelegenheit kam in einem, vorige Woche abgehaltenen Ministerrathe wieder einmal zur Sprache, nachdem sie aus Rücksichten für besrenzete Mächte seit einem Jahre in den Hintergrund gedrängt worden war.

Vermischte Nachrichten.

— Wien, 3. Nov. Diese Blätter und auch die „Wien. Ztg.“ enthalten heute Näheres über den Erfolg der amtlichen Erhebungen zur Ermittlung der Grabsätze Mozart's: „Drei der vernommenen Zeugen, welche unabhängig von einander und auf ganz verschiedenen Wegen zur Kenntniß des Fragegegenstandes gelangt waren, bezeugten einstimmig und nach innerer Ueberzeugung das längliche Viereck am St. Marxer Friedhofe, das sich in der Richtung vom Friedhofskreuz gegen den Eingang zu, rechts vom Hauptwege in der fünften Reihe der allgemeinen Gräber befindet und mit einem Weidenstrauche bepflanzt ist, als den Ort, wo die Leiche Mozart's am 6. Dez. 1791 begraben worden ist.“ Da nun die Grabsätze mit größter Wahrscheinlichkeit angegeben werden kann, so wurde für die beabsichtigte Säcularfeier von Mozart's Geburt die Ausprägung einer Medaille veranlaßt und für die Errichtung eines Grabdenkmals die erforderlichen Einleitungen getroffen.

Neueste Post.

Wien, 5. Dez. (L. D. d. A. Z.) Der neue englische Gesandte, Sir Hamilton Seymour, ist heute Abend hier angekommen und im „Römischen Kaiser“ abgestiegen. — Ein stark verbreitetes Börsengerücht läßt Kurs von den Russen genommen sein.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Perm. Krenlein.

Man schreibt uns aus Paris: Unter den beim Schluß der Weltausstellung ausgeheilten Ehrenbelohnungen sind diejenigen, die sich auf die Wollen-Industrie beziehen, für die feine Damenwelt aller Länder von besonderem Interesse. Wir glauben daher mittheilen zu dürfen, daß das Haus Opigex Gagnin & C., rue Richelieu 83, das schon von der Londoner Jury die einzige Medaille für Frankreich erhalten hatte, auch jetzt wieder mit der Medaille erster Klasse, welche die höchste für Wollen und fertige Damenartikel gewährte Auszeichnung bildet, beehrt worden ist.

F.452. (Geschenk für junge Damen.) So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Karlsruhe bei A. Dielefeld**, zu haben:

Die wohlverfahrene, elegante Strickerin.

Ein gründlicher und faßlicher Leitfaden für junge Damen zur Anfertigung verschiedener Strickarbeiten von **Mannette Höflich**.

1stes Bdgch. 3te Auflage. geb. 36 kr. Derselben Werkes 2tes Bdgch. Auch unter dem Titel: Sammlung von 160 der neuesten und elegantesten Muster zum Stricken, Häkeln u. Filzstricken. 2te Aufl. 36 kr. Dessen 3tes Bdgch. Auch unter dem Titel: Neues Arbeitsbuch für Damen. Eine Sammlung der neuesten und elegantesten Muster zum Stricken, Häkeln und Filzstricken. 45 kr. In sämmtliche 3 Bdgchen dieses Werkes sind nur genau erprobte Muster aufgenommen und auf deren correcte und deutliche Angabe die größte Sorgfalt verwendet worden. **Fr. Korn'sche Buchhdlg. in Nürnberg.**

F.462. (Geschenk für die Jugend.) In allen Buchhandlungen, in **Karlsruhe** in der **A. Geyner'schen** Buchhandlung, ist zu haben:

Deutsche Geschichten

in Prosa und Poesie den besten Geschichtschreibern nachgezählt und den deutschen Dichtern entnommen von **Friedr. Kumbacher, Lehrer.**

Mit 6 Bildern in Farbendruck, elegant und dauerhaft gebunden. Preis 2 fl.

Mit der Urgeschichte beginnend und herabgehend bis auf die neuere Zeit, führt der Verfasser dieses Buches in chronologischer Reihenfolge und in kurzen, aber desto lebendigeren Bildern das deutsche Land, sein Volk und dessen hervorragende Charaktere vor. — Nicht ein trockenes Geschichtswerk

wird hier geboten, sondern der Zweck des Verfassers ist, durch anziehende Schilderungen die Jugend beiderlei Geschlechts zu unterhalten, und sie dabei mit allen Hauptmomenten der deutschen Geschichte vollkommen vertraut zu machen. — Aber eben deshalb, weil das Buch unterhält, wird es auch ein gerne gelesen sein, und dadurch zu einem wahrhaft ersten Lernbuch für deutsche Geschichte werden! **Fr. Korn'sche Buchhdlg. in Nürnberg.**

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe an ihre Aktionäre.

- 1) Für 1. Juli 1854/55 wird eine Dividende von 50 fl. auf die Aktie ausbezahlt.
- 2) Zur Erhöhung des Kapitals der Gesellschaft werden 150 Stück neue Aktien ausgegeben, welche den Aktionären nach Verhältnis ihres demaligen Aktienbesitzes um den Nennwerth zukommen sollen. Auf je fünf alte Aktien kann eine neue bezogen werden.

Näheres enthält das Rundschreiben, welches den Namenaktionären zugesendet wird und von den Besitzern der Inhaberkartien auf dem Comptoir der Gesellschaft in Empfang genommen werden kann. F.460.

Im Saale des Bürgervereins.

Samstag, den 8. Dezember 1855,
Für das Gesammtpublikum:
Konzert auf dem selbsterrundenen Chor-Melodikon sowie große, physikalische Soliree ohne alle Apparate, nach eigener Darstellungsweise ausgeführt von **A. Kratt's Bassist.** Anfang 6 Uhr.
Preise der Plätze: Reservirter Platz 48 kr., erster Platz 36 kr., zweiter Platz 24 kr., Gallerie 12 kr. Kinder bezahlen die Hälfte. — Billete für den reservirten Platz und ersten Platz sind in der Musikalienhandlung von **A. Dielefeld** zu haben. F.466.

F.469. **Eppelheim.**
Kapital auszuliehen.
Bei dem Camerariat Ober-Deidelberg in Eppelheim liegen 3500 fl. zu 4 1/2 % ganz oder getheilt zum Ausleihen bereit.



Morgen, Sonnabend, vorletzte Vorstellung. Affen-Theater

von **L. Casanova.**
In der Kipp'schen Reithahn, Jähringer Straße Nr. 14. Heute Freitag, den 7. Dezember: **Eine Vorstellung** des vierfüßigen Künstlervereins. **Kaffe-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.**

F.286. **Mannheim.**
Muhrer Schmiedekohlen, bester Qualität, durch die großh. Eisenbahn in einem Quantum von mindestens 70 Zentnern zur ermäßigten Fracht bezogen, billigt bei **G. Welten, Vord- und Steinfohlen-Handlung in Mannheim.**

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Compendium der populären Mechanik und Maschinenlehre

von **Adam Ritter von Burg.**
3te Auflage; 1te Lief. mit Atlas. Preis fürs Ganze 10 fl. 48 kr.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Eisenbahnfahrten-Plan,

enthalten die Fahrten der großh. badiischen und Kön. württembergischen Eisenbahnen, mit den Verbindungen nach und von München, sowie nach und von Konstanz (mit Bodenerdampfbahn); die Fahrten der Main-Neckar- und Main-Weser-Eisenbahn mit den Verbindungen nach Leipzig und Berlin; die Fahrten der Frankfurter-Bamberg- und pfälzischen und badiischen Bahnen, sowie die direkten Fahrten zwischen Paris und Straßburg; mit den Personen-Tarifen. Preis 3 kr.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:
Badischer Geschäftskalender für 1856.

In Leinwand gebunden . . . Preis 36 fr.
bezgl. durchschossen . . . 48 fr.
bezgl. mit Tabellen . . . 56 fr.
In Leder gebunden . . . 48 fr.

F.458. Nr. 1456. Karlsruhe.
Aufforderung.

Es werden sämtliche Handwerker hiermit an die alsbaldige Eingabe ihrer noch ausstehenden Kostenzettel unter dem Bedenken erinnert, daß alle nach dem 15. dieses Monats einkommenden Rechnungen einen Abzug von 10% erleiden und die später, als den 20. dieses, eingebracht werdenden ganz ohne Berücksichtigung bleiben.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1855.
Großh. Hofbauamt.
F. Seeger.



F.163. Leutesheim.
Häuserversteigerung.

Wittwoch, den 12. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, werden in Leutesheim bei Rehl die zwei Häuser, in welchen früher die Bildungsanstalt für Kleintierärztinnen bestand, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert.

Dieselben sind zum Theil neu gebaut und sehr freundlich, sie enthalten zusammen 3 Säle, 6 Zimmer, 2 Küchen, mehrere Kammern, großen Speiserraum, 3 Keller, Schopf, Waschküche, Schweineställe, und hat jedes einen besondern Hof und Garten mit vielen Obstbäumen. Sie würden sich sehr gut zu einem kleineren industriellen Etablissement eignen.
Die Häuser werden einzeln und zusammen versteigert, auch kann ein halber Morgen gutes Feld noch dazu gegeben werden.
Auf weitere Anfragen ertheilt nähere Auskunft, Leutesheim, den 20. November 1855.
Pfarrer Haag.

F.402. Lahr.
Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Lahr läßt Montag, den 10. d., Vormittags 8 Uhr anfangend, im Spitalgebäude gegen baare Bezahlung versteigern:

- 120 einfache, eiserne Bettstellen,
 - 100 einfache Strohsäcke,
 - 72 doppelte Monturkästen,
 - 72 Gefelle,
 - 5 einfache Monturkästen,
 - 8 einfache Gefelle,
 - 2 kleine Tische,
 - 1 langer Tisch,
 - 2 halblange Tische,
 - 5 lange Bänke,
 - 2 halblange ddo.,
 - 177 Schuh Gewehrrechen,
 - ca. 200 Patronenstutzen, theils mit Schwing, theils mit Schuttertuppeln,
 - 20 Spitzbüchsen,
 - 30 Spitzbüchsen,
 - 24 Spudfächer,
 - 50¹/₂ Pfund Pyramidalgewicht,
 - ca. 300 Pfund Rosshaar in guter Qualität,
 - 100 weiße Wolle;
- wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Lahr, den 1. Dezember 1855.
Stadtverrechnung.
F. Scholberer.

Zu verkaufen.

Das noch Zurückgebliebene von dem Anwesen des Landguts Ludwigsau an der Ruelinger Schiffbrücke wird von den Eigenthümern, Gebrüder Eirolf, entweder im Ganzen oder Einzelnen aus der Hand verkauft, als:

- 58 Tagewerk Land, wovon ¹/₄ vorzügliches Ackerland, gebaut, ²/₃ sehr gute, zweifelhafte Wiesen, und ¹/₄ ordinäre Wiesen, Weiden, Anlagen und Aluvionen, wovon 12 Tagewerk an dem zu erbauenden Hafen liegen und denselben abgrenzen, und zwei 4 Tagewerk große Fischweier, eingedammt, und mit Pappeln bepflanzt.
 - Ein Wohnhaus mit 7 Zimmern und einem großen Keller, Brennhaus, Gährlot, Eßküche, Scheuer, Stall, Schweineställe, Waschküche und Badhaus, und ein Häuschen auf den Wiesen.
 - Eine Scheuer, noch neu, von Holz und Backstein erbaut, mit Stallung, Brunnenscheube, 175 Fuß lang und 42 Fuß breit. 1 und 2 kann auf den Abriß abgegeben werden.
 - Ein ganz kupferner Dampf-Spiritus-Destillir-Apparat nach H. F. H. von vier Dhm Füllung, worauf wöchentlich 2 Fuder Branntwein à 48% destillirt werden können, mit einem Kohlenaufwand von 30%. Der Apparat entspricht allen Funktionen zur Geist- und Branntwein-Destillation aufs vollkommenste, und ist derselbe noch neu und mit den dazu nöthigen Utensilien, wobei 30 Fuder Wännen, im besten Zustande.
 - Eine kleine Brauereianrichtung zur Kunsthöfelfabrikation, nebst einer vorzüglichen Malzdörre und Schrotmühle, ebenfalls neu eingerichtet.
 - Eine Dreschmaschine mit Pferdegedel, worauf in der Minute eine Garbe Frucht gedroschen werden kann.
 - 55 Fuder großentheils weingrüne, auch Branntwein- und Eßigfässer von 5 Fuder bis 1 Dhm.
 - Ein vollständiges Küferwerkzeug und ein neuer Rollwagen und ein kleiner Wagen.
 - Defonomiegeräthschaften, als: Wagen, Karren, Pflüge etc.
 - Kühe, Ochsen, und ein Pferd.
 - Ueberflüssig gewordene Meubles und Bekleidung etc.
- Liebhaber zum Ganzen oder Einzelnen bittet man, sich zu allenfallsiger nähere Auskunft an Herrn Conradin Haagel in Karlsruhe, oder an die Eigenthümer zu wenden.
F.422.

F.465.

Weihnachts-Anzeige.

N. Bielefeld's

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Karlsruhe
empfiehlt ihr reiches Lager von Festgeschenken zu den verschiedensten Preisen für Kinder und Erwachsene.

Vorzugsweise hervorzuheben sind:
ABC- und Bilderbücher mit und ohne Text in größter Auswahl.

Kinder- und Jugendschriften in eleganter Ausstattung
in deutscher, französischer und englischer Sprache.
Deutsche und ausländische Classiker in eleganten Einbänden.

Damen-Bibliothek der deutschen Dichter
in Miniaturformat mit Goldschnitt.
Caschenbücher und Volkskalender für 1856.

Andachts- und Erbauungs-Bücher.
Die bedeutendsten Werke aus den Gebieten der Mythologie, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, sowie Wörterbücher, Landkarten und Atlanten.

Ein vollständig assortirtes Lager älterer und neuerer Musikalien.
Mit Vergnügen werden hiesigen wie auswärtigen Geschäftsfreunden Sammlungen von Büchern zur Ansicht und Auswahl übersandt.

F.432. B.Nr. 477. Langenfeldsch. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen dieselbigen Forstbezirke werden öffentlich versteigert.

am Freitag, den 14. Dezember 1855, im Distr. Unterlocherwald im Albtal:
1 eichener u. 4 buchene Kugelhölzer, 97¹/₂ Klftr. buchene, 2¹/₂ Klftr. eichene und birchene Scheitlerholz, 41 Klftr. buchene Prügel und Klobholz, 2¹/₂ Klftr. gemischtes Prügelholz, 4250 Stück buchene und 275 Stück gemischte Wellen, und 1 Loos Schlagraum;

am Samstag, den 15. Dezember 1855, im Distr. Oberlocherwald, gleichfalls im Albtal:
91 Stämme tannenes Bauholz, 93 Stück tannene Säglöcher, 11¹/₂ Klftr. buchene, 3¹/₂ Klftr. eichene und 13¹/₂ Klftr. tannenes Scheitlerholz, 1¹/₂ Klftr. buchene und 2¹/₂ Klftr. gemischtes Prügelholz, 500 Stück buchene Wellen, und 11 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag auf dem Gertrudenhof im Albtal, und am zweiten Tag in Marzell, jedesmal Morgens 9 Uhr.
Langenfeldsch, den 4. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksforsthei.
Löffel.

F.463. Nr. 700. Dbenheim. (Holländer-, Ruß- und Dapoldversteigerung.) Aus dem Domänenwaldbezirk XVIII. s. g. Pab und Peterswald werden am Mittwoch, den 12. d., 44 Stämme Eichen, größtentheils zu Holländerholz tauglich, öffentlich versteigert.
Die Zusammenkunft findet früh halb 9 Uhr auf der diesjährigen Piesbüchse in benanntem Walde statt.
Dbenheim, am 5. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksforsthei.
Schmitt.

F.436. Karlsruhe.
Düngerversteigerung.

Am Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird das Ergebnis an Dünger aus den hiesigen Pflanzungen für das Jahr 1856 auf die öffentliche Kanzlei (Karls-Friedrichs-Straße Nr. 19) öffentlich versteigert werden.
Karlsruhe, den 4. Dezember 1855.
Großh. Landesgeschäfts-Kasse.
A. Adam.

F.463. Karlsruhe.
Soumissionsbegebung.

Die Lieferung nachbenannter Gegenstände für die großh. Landesgeschäfts-Anstalt soll auf die Zeit von einem Jahre, und zwar vom 1. Januar bis 31. Dezember 1856, auf dem Soumissionswege vergeben werden.

Die zu liefernden Gegenstände sind:
Schweinefleisch, Fischtran, Seife, Leinöl, gelbes Wachs, Speisgersten, Stalleimer, Schweinefelle, Futterwannen, Habersebe, Streugabeln, Dungschaufeln, Gabelstiele, Schaufelstiele, Weinstiele, Stalleben, Striegel, Karitätschen, Staubbürsten, Wasserbüchsen, Puffelbüchsen, Schwämme, Waschholzerbeeren, Brennöl (gereinigtes Repsol), Lampenöle, Pappwerk, Unschlittlichter u. Terpentin.
Die Karitätschen müssen genau nach dem Muster angefertigt werden, welches zur Einsicht auf dem diesseitigen Geschäftszimmer bereit liegt.
Die beschafflichen Soumissionen sind bis zum 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wobei noch bemerkt wird, daß die Preise der verschiedenen Flüssigkeiten nach Schoppen berechnet sein müssen.
Karlsruhe, den 6. Dezember 1855.
Großh. Landhauinspektant.
v. Röder.

F.427. Nr. 1251. Emmendingen.
Faschinenbraut-Lieferung.

Die Lieferung des zu den Rheinbauten im diesseitigen Bezirk erforderlichen Eisenbrautes, franco Station Riegel, bestehend in ca. 100 Zentner, soll im Soumissionswege vergeben werden.
Die betreffenden Herren Fabrikanten werden dem zufolge eingeladen, ihre bezüglichen Angebote verriegelt und portofrei, mit der Aufschrift "Drahtlieferung", längstens bis zum 27. dieses daber einzureichen, wobei bemerkt wird, daß der zu liefernde Draht die Stärke der Fabriknummer 14 haben, und aus Eisen gefertigt sein muß, welches von einer großh. badischen Eisenschmelzerei bezogen wurde.
Emmendingen, den 3. Dezember 1855.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
v. Delatti.

F.375. Nr. 0004. Basel.
Akkordbegebung für Schieferdecker.

Die gesammte Unterhaltung der Schieferdächer an den Eisenbahngebäuden im diesseitigen Eisenbahnbezirk soll im Soumissionswege vergeben werden. Der Akkordnehmer hat alle Reparaturen zu besorgen, welche auf die Dauer des Vertrages sich ergeben, sowie auch die hierzu erforderlichen Materialien zu liefern, mit einziger Ausnahme derjenigen, welche durch Blitzschlag oder in Folge von Brandunglück entstehen sollten.

Die beschafflichen Anerbietungen sind für die jährliche Unterhaltung der Quadratruhe Dachfläche zu stellen, und längstens bis zum 20. Dezember d. J. verriegelt und frankirt an uns einzuliefern.
Die Uebernahmebedingungen, nebst dem Verzeichniß der zu unterhaltenden Dachflächen können täglich auf diesseitiger Eisenbahn-Kanzlei eingesehen werden.
Basel, den 30. November 1855.
Großh. Post- und Eisenbahnamt.

F.434. Nr. 11,567. Salem. (Aufforderung und Fahndung.) Der Nebmann Andreas Hamann von Ruffdorf, welcher wegen einer bedeutenden Eingangsoll-Defraudation im Komplote dieses in Untersuchung steht, die bereits geschloffen ist, und in der ihm nun nebst seinen Konforten nach S. 30 und 31 des Gesetzes vom 5. Februar 1851 die Zusammenstellung zu seiner weiteren Vernehmung heute eröffnet werden sollte, hat sich, nach Anzeige, gestern Nachmittag von Hause unerlaubt und zugleich im Besitze von ungefähr 838 fl. baarem Gelde entfernt, und es ist sein Aufenthalt unbekannt. Derselbe wird daher aufgefordert, binnen längstens 3 Wochen sich daber vor Gericht einzufinden, indem sonst nach dem Ergebnis der diesseitigen Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden muß.

Zugleich werden die verehelichten Behörden ersucht, auf ihn zu fahnden und ihn im Versteckungsfalle anher einzuliefern.
Salem, den 3. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Frei.

F.457. Nr. 23,436. Redargemünd. (Aufforderung.) Die ledige Eva Ditzinger von Bammthal, welche sich im Jahr 1849 nach Nordamerika begeben haben soll, wird aufgefordert, sich innerhalb 8 Wochen daber zu erklären und sich über ihre Entfernung zu verantworten, widrigenfalls sie als unerlaubt ausgewandert angesehen, des Staats- und Gemeindegerechts verlustig erklärt, und in die gesetzliche Strafe verurteilt werden würde.
Redargemünd, den 30. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Bulfer.

F.433. Nr. 33,557. Donauschingen. (Aufforderung u. Vermögensbeschlagnahme.) Raimund Schorpp von Altmenshofen, der mit Loos-Nr. 107 in die Kretzenquoye fällt und bei heutiger Aushubungstagsfahrt ausblieb, wird aufgefordert, sich innerhalb 8 Wochen daber zu stellen, ansonsten er seines Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und unter Verfallung in die Kosten, in eine Geldstrafe von 500 fl. verurteilt würde.
Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlagnahme und darf bei Vermeidung doppelter Zahlung an ihn nichts davon ausgefolgt werden.
Donauschingen, den 3. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Weseli.

F.467. Nr. 4756. Heidelberg. (Fahndungszurücknahme.) Die unterm 20. November l. J., Nr. 4548, gegen Gustav Raquet von Durlach erlassene Fahndung wird hiermit zurückgenommen.
Heidelberg, den 4. Dezember 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Sternberg.

F.448. Nr. 13,436. Hornberg. (Fahndungszurücknahme.) Unser Fahndungsausschreiben auf den Schultheßen Christian Schöndelmaier aus Reichenbach vom 14. August d. J., eingetragen in Nr. 193, 194 und 195 dieses Blattes, wird zurückgenommen.
Hornberg, den 1. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Jäger Schmid.

F.447. Nr. 7847. Sinsheim. (Erbverladung.) Margaretha Grob, Ehefrau des Karl

Klinger, nach der letzten von ihr vor 10 Jahren eingelaufenen Nachricht in Baltimore in Nordamerika wohnhaft gewesen, ist zur Erbschaft ihres verstorbenen Vaters, des gewesenen Bürgers und Webermeisters Johann Georg Grob von Sinsheim, berufen. Da ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird dieselbe zur Erbschaft mit Frist von

dreimonaten mit dem Bedenken anher vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zuläße, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Sinsheim, den 3. Dezember 1855.
Großh. bad. Amtsreferat.
Steinmez.

F.455. Nr. 4948. Gernsbach. (Erbverladung.) Victoria, Ehefrau und Magdalene Krieger von Weisenbach, seit mehreren Jahren, unbekannt wo, in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft der ledig verstorbenen Karoline Krieger von Weisenbach berufen.
Da deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben anmit aufgefordert, binnen 3 Monaten, von heute an, zur Empfangnahme der Erbschaft sich daber zu melden, andernfalls dieselbe denen zuhele, denen sie zugewonnen wäre, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten.
Gernsbach, den 30. November 1855.
Großh. bad. Amtsreferat.
Vollrath.

F.453. Nr. 4987. Gernsbach. (Erbverladung.) Theodor und Veronika Wunsch von Gausbach, schon seit mehreren Jahren, unbekannt wo, in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft des verstorbenen Reinold Wächle von Gausbach berufen.
Da deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben anmit auf diesem Rechtsnachfolger anmit auf diesem Wege aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zur Empfangnahme ihrer Erbschaft zu melden, andernfalls dieselbe denen zuhele, die es erhalten hätten, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten.
Gernsbach, den 4. Dezember 1855.
Großh. bad. Amtsreferat.
Vollrath.

F.408. Nr. 24,844. Tauberbischofsheim. (Bekanntmachung.) Die Verlassenschaft des Michael Anton Verberich von Giffingheim betreffend.

Die Verlassenschaft des Michael Anton Verberich von Giffingheim betreffend.
Nachdem in der bestimmten Frist eine Einsprache nicht erhoben worden ist, wird die Bitte des Anton Verberich in Besitz und Gewähr der Erbschaft ihres verlebten Ehepartners gesetzt.
Tauberbischofsheim, den 7. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Kreder.

F.371. Nr. 26,254. Sinsheim. (Bekanntmachung.) Die Bekannte Erben des am 29. Juni d. J. verstorbenen Tagelöhners Martin Baner von Sinsheim haben der Erbschaft entsagt, und es hat dessen Wittve Franziska Baner, geb. Plum, um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Mannes gebeten.
Wir verkünden dieses mit dem, daß dieser Bitte willkürlich wird, wenn nicht binnen 4 Wochen von einem Beistelligen bei uns Einsprache dagegen erhoben werden sollte.
Sinsheim, den 25. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Rottel.

F.396. Nr. 29,119. Karlsruhe. (Aufforderung.) Die Wittve des am 13. Juni 1855 verstorbenen Friedrich Schmolch von Eggenstein hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der wegen Ueberlassung von den verstorbenen Erben ausgeschlagenen Verlassenschaft ihres Mannes gebeten. Es werden daher alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Einsprache dagegen zu machen gedenken, aufgefordert, dieselbe daber binnen 4 Wochen zu erheben, widrigenfalls diesem Besuche entsprochen würde.
Karlsruhe, den 19. November 1855.
Großh. bad. Landamt.
Jacobi.

F.336. Nr. 29,120. Karlsruhe. (Aufforderung.) Die Wittve des am 3. August d. J. verstorbenen Johann Martin von Eggenstein hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der wegen Ueberlassung von den verstorbenen Erben ausgeschlagenen Verlassenschaft ihres Mannes gebeten. Es werden daher alle Diejenigen, welche Einsprache dagegen machen wollen, aufgefordert, dieselbe daber binnen 4 Wochen zu erheben, widrigenfalls diesem Besuche entsprochen werde.
Karlsruhe, den 19. November 1855.
Großh. bad. Landamt.
Jacobi.

F.449. Nr. 26,945. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Der ledige Ignaz Kailing von Pfaffenroth, zur Zeit in Amerika, bittet um Erlaubniß zur Auswanderung. Forderungen sind Donnerstag, den 20. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, daber anzumelden.
Ettlingen, den 3. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Ruth.

F.450. Nr. 25,939. Dberkirch. (Entmündigung.) August Kimmig von Peterstal wurde heute nach R. S. 489 entmündigt, und Karl Kimmig von dort heute als dessen Vormund bestellt; was unter Hinweisung auf R. S. 509 hiemit bekannt gemacht wird.
Dberkirch, den 30. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Sauer.

F.451. Nr. 49,218. Waldshut. (Bekanntmachung.) Die am 21. Februar 1844, Nr. 3323, erlassene Entmündigung des Jakob Fuber von Pöschal ist heute aufgehoben worden.
Waldshut, den 25. November 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Schmieder.